

Alles bleibt beim Alten

August 2013: Der Reformler Hassan Rohani wird zum Präsidenten des Iran gewählt. Die Welt hofft auf eine Öffnung des Landes und mehr Freiheit für religiöse Minderheiten. Bis heute ist davon nichts erkennbar – im Gegenteil.

A.O.

Name zur Sicherheit nicht genannt

In den vergangenen drei Jahren sind unseres Wissens über 300 Christen verhaftet worden. Zurzeit sitzen noch 42 in Gefängnissen, 45 weitere warten ausserhalb auf ihren Prozess.

Per Verfassung illegal

Die iranische Verfassung untersagt im Artikel 26 religiösen Minderheiten, eine Institution zu gründen, was Hunderte christlicher Kirchen in den Untergrund und die Illegalität abdrängt.

Selbst die wenigen vor der Revolution registrierten Gemeinden geraten mehr und mehr unter Druck. Im Mai 2013 wurde die grösste Farsi sprechende Kirche geschlossen, der Pastor, *Vruir Avanessian*, 61 und schwer herzkrank, verhaftet und zu 3 ½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Noch massiver trifft die Verfolgung die Christen in den Untergrundkirchen (Hausgemeinden). Regelmässig stürmen Polizeibeamte Gottesdienste, belegen die Anwesenden mit hohen Geldstrafen oder verhaften sie. Im vergangenen Oktober wurden in einer Hausgemeinde in Teheran vier Christen festgenommen und zu je 80 Peitschenhieben verurteilt.

Die neue Taktik der Regierung ist, Leiter von Untergrundkirchen nach ihrer Haftentlassung aus dem Land zu werfen. Damit soll der »Kopf« der Kirche im Iran zertrümmert werden.



Gefängnis und Folter

Pastor Behnam Irani wurde bereits mehrmals verhaftet. Im Mai 2011 erfolgte seine Verurteilung zu einem Jahr Haft. Darüber hinaus muss er eine frühere, zur Bewährung ausgesetzte Strafe abbüssen – insgesamt sechs Jahre. Seine stark angeschlagene Gesundheit wird durch Foltern weiter ruiniert, medizinische Hilfe verweigert. Er befindet sich im Ghezel-Hesar-Gefängnis in der Provinz Alborz. Pastor Irani ist 54, verheiratet und hat zwei Kinder.

Im Juli 2012 besuchte der heute 33-jährige *Pastor Saeed Abedini* (USA, gebürtiger Iraner und ehemaliger Muslim) den Iran, um ein Waisenheim aufzubauen. Wegen »christlicher Aktivitäten« wurde er am 28. Juli 2012 von iranischen Revolutionsgarden verhaftet. Nach monatelangen Verhören und Folter verurteilte ihn ein Gericht zu Beginn des Jahres 2013 zu acht Jahren Gefängnis. Durch die Misshandlungen erlitt Saeed innere Blutungen; eine medizinische Behandlung wurde ihm verweigert. Ende November ist er in das Konzentrationslager Rajai Shahr, das wohl brutalste des Landes, überführt worden. Angesichts der unmenschlichen Haftbedingungen kommt dies nach Aussagen von Kennern einem Todesurteil gleich. Saeed ist verheiratet mit Naghmeh und hat zwei Kinder. Ob er sie je wiedersehen wird, ist ungewiss.



Im Iran wurden 2013 insgesamt 624 Todesurteile vollstreckt. Nach Präsident Rohanis Amtseinführung ist die Zahl der Exekutionen noch gestiegen. Die so sehr erhoffte Lockerung im Iran wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen. ■

Das Drama beginnt Pastor Behnam bei der Verhaftung

